für den Obertaunus-Kreis.

Bufertionegebühren : 39 gettionegeoupten:
15 Big. für die vierspaltige
Beile, oder deren Raum, für
lofale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Big. Im
Reflameieil die Zeile 30 Bf.

werben am Ericheinungstage möglichft frühzeing erbeien

Redaftion und Expeditio Louisenstr. 78

Telephon 414.

eutiche Cagesbericht.

uptquartier, 21. Darg. (28. I. B. Amtlich.) Beitlider Kriegsichauplas.

er Raas erftürmten nach forgfältiger Borbes ife Regimenter und württembergifche Lands nt die gesamten ftart ausgebauten frangoen in und am Balbe nordöjtlich von Avofebr erheblichen blutigen Berluften bugte set 32 Diffiziere, Darunter 2 Regimentstom= ab über 2500 Dann an unverwundeten Ges ie viel noch nicht gegahltes Kriegsgerät ein. ne er verjuchte, brachten ihm feinen Borteil, eiteren ichmeren Schaben.

mr Maas blieb das Gefechtsbild unperandert.

Deftlicher Kriegsichauplas.

m behnten ihre Angriffe auch auf ben auger: d aus. Gublich von Riga wurden fie blutig Chenjo an ber Dunafront und wejtlich von ertere feindliche Ertundungsabteilungen.

beutiche Front nordweitlich von Boftamn Marocz: und Bijgniem-See richteten fie Tag bienders ftarte aber vergebliche Angriffe. Die Beindes entsprechen bem Maffeneinsag an wweit voripringende ichmale Ausbuchtung unurt füdlich bes Rarocy-Sees murbe jur Berfenden Teuers um einige 100 Deter auf Die Maifi jurudgenommen.

Baltans Kriegsichauplay.

n zon unbedeutenden Batrouillenplanteleien den Grenge ift bie Lage unverandert.

Oberfte Seeresleitung.

weicher Sturmangriff.

m faben unfere Truppen um Berbun herum, grung ju ichildern ber Feind nicht mude wird, griden Sturmangriff bem Feinde ihre Uebergetan und anicheinend an einer Stelle, wo er ten vermutete. Der Bald von Apocourt, ben Burttemberger mit vereinten Rraften vom eten, zieht fich zwischen Malancourt und Apo-Seine Wichtigfeit erlangte biefes ftarf verbelande durch feine Lage westlich der Strafe incourt. Er gewährte bamit ben Frangofen, weillich unferer neu gewonnenen Front Maas-, in weit vorgetriebener Stellung bis nach n bin hielten, einen ftarten Rudhalt. Bie ein ich hier die frangofifchen Stellungen vor. Run, leindliche Gront in ihrer linten Flante erhebndt haben, wird diefer Reil beträchtlich eingebie Frangojen feben fich von brei Geiten aus, Rann" und vom Rabenwalde aus, wie auch Belbe von Avocourt her bedrängt; Zugleich auch as hier der Bahn Paris-Berdun bis auf Umeter des Waldes von Avocourt. Daß die ben Berluft von Avocourt recht ichwer tragen, m ihre fofort einsetgenden Gegenstöße. Aber fie tur die Opfer des Feindes, ohne ihm irgend ihm ju bringen. Diese Opfer sind wiederum attlich. Die Bahl ber um Berdun gefangen ge-Stangofen beläuft fich nunmehr auf rund 30 000 tit nicht viel weniger als ein gesechtsstartes Das ift in einem Rampfe um feit vielen ut ausgebaute Felbstellungen eine fehr ftatt-

ten Angriffe füblich Dunaburg find auch am an ber Duna felbit fich in Borftogen versuucht, junachit nunmehr Ablentungemanover barther boch im Muge ju behalten find. Erfolg Rulle hier nicht; und auch an ber Sauptfampf-Dunaburg blieben seine Angriffe so gut wie bes Rarocz-Gees unter bem Feuer bes Gegners werden mußte, fann unfere Front nicht ericut: befentliche bleibt, bag ber Durchbruchsveren fein Opfer gescheut murbe, bisher ganglich geund daß er mit jedem neuen Tage nutflofer tuls ttengungen weniger Aussicht auf Erfolg zeigt.

urze Kriegsmeldungen.

ctale des Abgeordnetenhauses hielt Graf Zeppelin es einen Bortrag, in dem er die technische Entstet Luftfreuger und ihre Verwendungsmöglich:

Boltspartei im Reichstag hat heute bein der U-Boot-Frage feine Antrage eingu-

Rorf jur Gewährung von Darlehen an bedürf: ganzen Reiche überschüttet wurden."

tige Kriegsteilnehmer gur Wiederaufnahme ihres burgerlichen Berufes nach ber Rudtehr in Die Beimat bewilligt.

Die Barifer Zeitungen fahren fort, eine unvermeiblich fortidreitende materielle und moralifche Ermattung ber Deutschen por Berdun ju verzeichnen. Der "Marin" meint, daß die Schlacht dabin neige, endgültig einzuschlafen. Das "Echo de Paris" glaubt, daß die Deutschen Die Front bei Malancourt nicht übermaltigen werben. Ein Erfolg bort fei ebenjo unwahricheinlich, wie anderswo.

Poincare besuchte am Montag Signal be Ton, norboitlich Bont-a-Mouffon, die vorderen Berteidigungslinien bei Rancy und Raon ber erften Ctappe, Badonvillers und Baccarat und fehrte beute früh nach Paris gurud.

General Cadorna hat fich heute vormittag mit den Orbonnangoffigieren ins Große Sauptquartier begeben.

Bie die Betersburger Telegraphenagentur melbet, haben bie Ruffen am 19. Mary Jipahan eingenommen.

Ueber bie Schwierigfeiten ber hollandifchen Schiffahrt haben am Montag im Saag Besprechungen ftattgefunden, an denen die Minifter des Innern, des Meugern, des Sans bels und ber Marine, Die Leiter ber großen Schiffahrtsgefellichaften, fowie ber Borftand bes Reedereivereins teil-

Ministerprafident Bafchitid, fowie Kronpring Aleganber von Gerbien find aus Stalien nach Baris abgereift.

Trot ber Erflärung bes banerifchen Landwirtichaftse rats, daß er glaube, daß durch Ausdehnung ber fleischlofen Tage auch bei Privaten Die geborene Ginichrantung bes Gleischverbrauches erreicht werde, wird an der beichloffenen und bevorftehenden Ginführung ber Tleifchtarte in Subbeutichland und Cachien nichts geanbert merben.

Oesterreich ung. Cagesbericht.

Bien, 21. Mary. (28. I. B. Richtamtlid.) Amtlich wird verlautbart:

Ruffifder Kriegefdauplas.

Die Gefechtstätigfeit ftellenweife erhöht, namentlich bei ber Urmee Bflanger-Baltin.

Italienifder Kriegsichauplas.

Die Lage ift im allgemeinen unverändert. Feindliche Angriffe auf Die von uns gewonnenen Stellungen am Rombon und Drift Beh wurden abgewiesen. 3m Rombon brachte eine neuerliche Unternehmung 81 gefangene Italiener ein.

Suboitlider Rriegsichauplag.

Unfere Flieger erichienen nachts über Blora (Balona) und bewarfen ben Safen und bie Truppenlager erfolgreich mit Bomben. Gie fehrten trop heftiger Beichiegung unvers

Lage in Montenegro und Albanien unverändert ruhig.

Der Stellvertreter bes Chefs bes Generalftabs: v. Sofer, Feldmaricalleutnant.

Vermischte Nachrichten.

Die U.Boot-Frage.

Die fogialbemotratifche Reichstagsfraftion beichlog, laut "Bormarts", folgenden Untrag gur U-Boot-Frage ein-Bubringen: Der Reichstag wolle beschliegen, bem Berrn Reichstangler folgende Erflarung ju übermitteln: Der Reichstag fpricht bie Erwartung aus, bag bei ben Berhand: lungen über bie Anwendung ber U-Boot-Baffe alles vermieben wird, mas die berechtigten Intereffeen neutraler Staaten icabigen und eine unnötige Bericharfung und Erweiterung des Krieges bemirten fonnte. Der Reichstag erwartet vielmehr, daß bie Regierung alles tun werbe, um einen balbigen Frieden herbeiguführen, ber bie Unverleglichfeit bes Reiches, feine politische Unabhangigfeit und wirticaftliche Entwidlungsfreiheit ficherftellt.

Die "Move".

Rorvettentapitan Graf Dohna fprach fich fiber ben Beutegug ber "Move" einem Redattionsmirgliede bes "Lotal-Angeiger" gegenüber ausführlich aus und bezeichnete es als einen besonders ichonen Moment, als die beutichen Kriegsgefangenen, die fich an Bord ber "Appam" befanden, befreit murben. "Die armen Rerle trauten ihren Augen taum, als ihre Rabine ploglich geöffnet und fie hinauf an Ded geführt murben. Bortlos, gerührt, ftanden fie ba. 3ch ließ fie", ergahlte Dohna, "an Bord ber "Move" ichaffen und brachte bas Raiferhoch aus. Gelten ift fo jauchzend, fo gludlich in Diefen Ruf eingeftimmt worden. Wie und mo wir heimfamen, bleibt vorläufig noch Geheimnis ber "Move". Jebenfalls murbe ber ichlagenbe Beweis erbracht, bag bie Blodabe ber beutichen Safen nur in ben Röpfen ber Englander existiert. Der lette Teil ber Reife murbe unter bem Schutze ber beutichen Flotte gurudgelegt. Reinem von uns wird jener Unblid aus bem Gedachtnis ichwinden, wie an ber "Move" Schiff nach Schiff mit brei Surras vorbeidampfte, Reiner von uns wird je ben Jubel und die Begeifterung vergeffen, mit benen wir aus bem

Quitichiffangriffe.

London, 21. Mars. (B. I. B. Richtamtlich.) Delbung bes Reuterichen Buros. Die Abmiralität macht befannt: Seute morgen griffen 50 britifche, frangofiiche und belgijche Glugzeuge, begleitet von 15 Rampfflugzeugen, die beutiche Bafferfluggeugftation Zeebrügge und ben Flugplay Soultade an. Es icheint beträchtlicher Schaben angerichtet worben ju fein. Jedes ber Flugzeuge führte 200 Bfund Bom-ben mit fich. Alle Flugzeuge find mohlbehalten gurudgefehrt. Gin belgifcher Offigier murbe ernftlich vermunbet.

Preukilcher Landtag.

Die Steuererhöhung.

Das Abgeordnetenhaus hat in feiner Dienstagsfigung ben Steuergesetzentwurf ber Staatsregierung im gangen unverändert angenommen. Die Gage ber Gintommenfteuer und der Ergangungs-(Bermogens-)fteuer werben bemnach erheblich erhöht, bei den hochsten Steuerstufen bireft verdoppelt. Die Regierungsvorlage wollte Dieje Erhöhung für bie gange Dauer des Krieges bewilligt haben, bas Saus hat aber beichloffen, nur für bas neue Ctatsjahr 1916 die Mehrbelaftung ju bewilligen. Man fürchtete bei langerer Bewilligungsbauer, bem Finangminifter bie erheblichen Mehrzuschläge gur lieben Gewohnheit gu machen, und bas wollte man nicht. Wenn im nachften Jahre, mas ju erhoffen mare, ber Rrieg gu Enbe ift, wird man an eine grundlegende Revision des preugischen Steuerwesens berantreten und bann nicht durch Gage gebunden fein, Die nur für ben Krieg Geltung haben follen,

Das Preugenparlament hat mit ber Annahme bes Gefeges in zweiter Lefung auch die Bestimmungen gutgeheißen, die alle Eintommen unter 2400 guichlagfrei laffen und die Abgaben nach oben bin ftart fteigern, fo bag Benfiten mit 100 000 Mt. und mehr Jahreseintommen im Jahre 1916 ftatt 4 Prozent wie biober, 8 Prozent zu gablen haben. Das find grundfähliche Berbefferungen ber geltenben Gintommens und Bermogensbesteuerung in Braufen, bie bem fogialen Beitcharafter entsprechen. Tragfraftige Schultern follen erheblich mehr tragen als ichmache. Den Cogialbemofraten mar natürlich mit biefer Ordnung noch nicht genügt, fie verlangten, allerdings vergeblich, bag bis gu 3500 Mt. Jahreseintommen von ber Steuererhöhung befreit blieben.

Bemerfenswert war die Saltung ber ausschlaggebenben tonfervativen Fraftion Preugens. Sie feste einen Antrag durch, wonach die Staatsregierung im Bunbestat jeben weiteren Gingriff ber Reichsgesetzgebung in bie Bermögens- und Gintommensbesteuerung ber Bundesstaaten verhindern foll. Und fie behielt fich außerdem noch ihre endgültige Buftimmung ju ben Gingefheiten ber Regierungsvorlage bis gur britten Lefung vor. Diefe foll erft im Mai vorgenommen werben. Ingwijden will man abmorten, wie bie Steuergesetigebung bes Reiches fich geitalten wird. Sollte bort trot aller Barnungen eine birefte Reichsfteuer neu beichloffen werben, etwa bie Bieberholung des Wehrbeitrages, fo wollen die Konfervativen in Preugen noch einschneibenbe Menberungen an ben preufifden Kriegsfteuern vornehmen.

Ein Streitpunft zwifden ben Barteien mar von jeber Die Frage, ob ber Borfigenbe ber Steuerveranlagungstommiffien ber Landrat ober ein eigener Regierungsfommiffar fein follte. Die Ronfervativen fampften für ben Lanbrat, Die übrigen Parteien haben aber ben Rommiffionsantrag auch im Plenum burchgefest, bag bei ber fommen ben Reuregelung bes Steuermefens nach Friedensichluß hauptamtlich Regierungstommiffare ju Borfigenben ber Beranlagungsfommiffionen "im Begirte mit weniger einfachen Berhaltniffen" ernannt werden. Much ber Finangminifter felbft ift, ebenfo wie fein Amtsvorganger, für tiefe Menberung, weil er fich von einem nach allen Geiten unabhangigen Ginicagungstommiffar reichere Steuererträgniffe verfpricht.

Im übrigen ift bie Steuerbewilligung im Breugenhaus chne große Erregung beichloffen morben. Es ift nicht nur ber Burgfriebe ber Parteien, ber bafür geforgt hat, fonbern auch bie Ginficht, bag ber furchtbare Rrieg von allen Staatsburgern außergewöhnliche Opfer erforbert. Die Bereitschaft, neue erhebliche Laften gu bewilligen und gu ertragen, ift gegenwärtig größer benn je gu einer frubeter Beit. Schlieflich ift es ja auch die geringfte Forberung, die das Baterland ftellt. bag neben ben Opfern an Gefundheit und Leben auch die Mohlhabenden noch für die Gelbfoften bes gewaltigen Ringens um Deutschlands Chre und Erifteng auftommen.

Lokale Nachrichten.

Bad Somburg v. b. Sohe, 22. Mary 1916.

Sigung ber Stabtberordneten-Berfammlung

pom 21. Marg.

Anwesend waren vom Magiftrat bie herren Dberburgermeifter Lubte, Burgermeifter Feigen, Die Stadtrate Arrabin, Model und Dr. Wien und 20 Stadtverordnete. Erster Gegenstand der Beratung betrifft die Reuwahl unbesoldeter Magistratsmitglieder. Es handelt sich um die Stadträte Braunschweig, Braun und hüdmann, deren Umtsdauer am 13. April abläuft. Auf Antrag wird die Borlage zunächst dem Organisations-Ausschuß zur Borberatung überwiesen.

Mit der Berpachtung der Moltenanstalt an einen herrn Lauenstein haben sich die Bereinigten Ausschüsse beschäftigt und sie empsehlen durch ihren Reserenten, Stadto. Justigrar Dr. 3 im mermann, die Annahme des abgeänderten Pachtvertrages durch die Bersammlung. Erwähnenswert ist, daß der neue Pächter in den ersten zwei Jahren 3600 Mart, in den solgenden zwei Jahren nach Friedensschluß 4200 Mart und in den späteren Jahren 4800 Mart Pacht zu entrichten hat.

Dann wird der Bertrag mit herrn Uhrmacher Dannhof, betreffs Aufziehen und Instandhalten der Waisenhausuhr, auf weitere sechs Jahre verlängert, die Kanalgebühren, geran wie im Borjahre, für 1916 auf Mt. 42 613,15 fest geseht und ohne nennenswerte Erörterung, die Restschuld von 5269,15 Mt. für das Tennishäuschen auf die Kurtasse übernommen. Dieser Betrag wäre durch die Ueberschüsse zufünfliger Wettspiele allmählich zu tilgen.

Un Rachtredite murben bewilligt: 1800 Mt. für Reinigung ber chaussierten Strafen, 750 Mt. für Inftandhaltung ber Schuttabladepläte und 428 Mart für den Umbaabes Sprenamagens.

Ausgiebige Erörterung zeitigt der lette Punkt der Tagesordnung: Beschluß des Magistrats zu dem Antrage der Stadtverordneten-Bersammlung betressend Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an Einwohner der Stadt, die weniger als 1800 Mart Einsommen haben. Der Magistrat steht, nach der eingehenden Darstellung des Herrn Obers dürgermeisters, auf dem Standpunkt, daß die von der Bersammlung angeregte Kriegssürsorge das Maß sozialer Gesmeindefürsorge weit übersteige, die auch von feiner anderen Stadt bisher gewährt wurde. Er deuter auf die Beschaffung und Abgabe erheblich billiger Nahrungsmitteln seizens der Stadt zur Hebung der Not und stellt, in dieser Hissofi, weitere Maßnahmen in Aussicht. Den städtischen Beamten und Arbeitern gegenüber, erfülle die Stadt mit der beabsichtigten Zulage nur eine Pflicht, die ihr als Arsbeitgeber obliege.

Stadto. Debus hat die ablehnende Antwort des Magistrats erwartet. Ihn verdrießt nur, daß andere Rot-leidende, was zu Mißhelligkeiten und zur Unzufriedenheit führe, bei der Fürsorge zu turz kommen sollen. Die vorge-brachten Gründe hält er für nicht stihhaltig Go greß

wären die Lasten nicht.
Oberbürgermeister Lübte glaubt sagen zu dürsen, daß der Magistrat der Rotlage der Allgemeinheit vollstärdig Rechnung getragen habe. Die gemachten Borschläge, übersstiegen aber das Maß der Leistungssähigkeit. Aus dem städtischen Etat, der demnächst zur Borlage gesange, werde man ersehen, unter wie schweren Berkältnissen zu wirtsschaften sei. Er setzt als bekannt voraus, daß die beschafferen Nahrungsmitteln meist unter dem Erstehungspreise an Minderbemittelte abgegeben würden und daß man mögslicherweise noch weiter gehen werde. Wiederholt versichere er, daß der Magistrat eistig auf das Wohl der Gesamts heit bedacht sei.

Stadtv. Dippel bedauert, daß die Versammlung bei der damaligen Beschlußfassung teine tompakte Summe zur Kriegsteuerungszulagen festgelegt habe, und nennt deshalb nachträglich 10 000 Mark, zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Einwohner.

Stadto. Pauln unterftutt die Anregung des Stadto. Dippel; unausführbar halt er dagegen den Antrag eine Summe zum voraus festzulegen.

Stadtv. 3 immer i in g überbrüdt den Gegensatzwischen Beamten und kleinen Handwerkern. Der Magistrat habe als Arbeitgeber, seinen Beamten und Angestellten gegenüber, andere Berpflichtungen als hinsichtlich der Einwohner. Sie dürsten mindestens erwarten, daß die Stadt leiste, was der Staat seinen Beamten als Beihilse geben würde. Der Borschlag des Stadtv. Dippel sei ihm symparhisch, den durch den Krieg unverschuldet in Rot geratenen Handwerkern, aus einem Kapital, nicht aus Mitteln der Armenpflege, eine Kriegszulage zu gewähren und höfft, daß dieser Borschlag seitens der Bersammlung einstimmig angenommen werde.

Bürgermeister Feigen bemerkt, daß die für die Rriegsfürsorge aufgewandte Summe bereits bedeutend sei und noch weiter wachse. Beihilfen seien vorzüglich im Winter gewährt worden und es stehe zu erwarten, daß die kleinen

Sandwerfer im Frühjahr bester beschäftigt würden. Die gewährten Beihilfen dürsten aber nicht als Armenunterstützungen, sondern lediglich als Kriegssürsorge angesprochen werden können. Auch er versichere, daß der Magistrat besonders mitsühlt und ev. auch wegen einer besonderen Kreditbewilligung noch vorstellig werden wird.

Rach einer wahren Definitionsübung über die Begriffe Armenunterstützung und Kriegsunterstützung, gesangt der Antrag des Stadto. Zimmerling zur Annahme: auf den Titel "Kriegsfürsorge", weitere 8000 Mark zu bewilligen, (2000 Mark wurden bereits beim Kriegsausbruch bewilligt), über deren Berwendung der Magistra: Borlage machen soll.

Im Anschluß an die Tagesordnung teilt der Versitzende mit, daß der Magistrat, laut seinem Beschluß vom 9. d. M., 250 000 Mark auf die vierte Kriegsanleihe zu zeichnen gedenke. Die Magistratsvorlage wird einstimmig genehmigt.

Wie wir nachträglich hören, tommen zu bem eben genannten Berrag noch 109 000 Mart ber "Städt. Kur- und Badeverwaltung", so daß die Gesamtzeichnung ber Stadt

359 000 Mart

beträgt. (Aus der Darftellung von gestern abend, so wie fie gegeben ward, war das allerdings nicht zu entnehmen. Der Berichterstatter.)

Die Bersammlung nimmt hierauf Kenntnis von einer Buschrift bes Stadtverordneten Suff, daß er seine Mansbatsniederlegung zurücknehme. Dann moniert Stadtv. Fisch er die reparaturbedürftige Einfriedigung an der Kaiser-Wilhelm-Straße.

Oberbürgermeifter Libte begreift Diefe Beanftanbung, mit ber fich aber bie Polizei zu beschäftigen habe.

Stadto. Gerft fragt wegen bem verzögerten Biefenichluß in der Gemartung Rirdorf und erhalt vom Bürgermeister Feigen die Antwort, daß der Biefenvorstand
in Rirdorf über den dortigen Biesenschluß zu befinden
habe.

Die öffentliche Sigung ift bamit gefchloffen.

Stadto. Behle hatte vorher einen Antrag auf eine anschließende geheime Sigung gestellt, um noch eine Frage an den Magistrat ju richten. Dem Antrag wurde statt- gegeben.

M. S.S. Frantsurter Museumstongert am 24. März. Das 11. Museumstongert erhält einen besonderen Reiz durch die Wiederholung der Alpensumphonie von Richard Strauß und durch die Mitwirfung unseres berühmten Deflamators L. Wüllner.

Die Eröffnungsnummer bildet die Ouvertüre zur Oper "Iphigenie in Allis" von Glud. Dieses Tonstüd sieht auf ein Alter von ungefähr 160 Jahren zurüd, wirst aber noch jeht in unverminderter Jugendschöne. Glud ist wohl der erste Komponist, der die Ouvertüre zur Trägerin von Ideen macht, die sich auf das darauf solgende Drama beziehen. So vernehmen wir im Andante die Klage Agamemnons um die geliebte Tochter. Das darauf solgende Allegro spiegest den ehernen Schritt des Schickals wieder, das vom König die Opserung Iphigeniens verlangt. Im dritten Ihema wird die jugendliche Anmut der Königstochter angedeutet. Ein viertes Thema schildert die Qualen, die das Gemüt des Königs erschüttern. Diese 4 Themen werden in höchst fünstlerischer Weise und in großen Zügen ausgearbeitet und durchgeführt.

Die Alpensymphonie von R. Strauß haben wir bei Geslegenheit der ersten Aufführung eingehender besprochen. Darum möchten wir uns beute nur auf wenige ergänzende Andeutungen beschränken: Strauß wollte kein Gemälde der Alpen liefern; ihm dient die Musik nur als Werkzeug zur Darstellung seiner Empfindungen, und diese bannt er in eine Schönheitswelt von musikalischen Formen. Er fängt gleichsam die Töne ein, die in den Dingen wohnen und den musikalischen Gedanken und die innere Harmonie bilden. Er sieht gewissermaßen durch den Schein der Dinge in diese selbst. Ueberall wird das Herz erquickt von Sonenenschein und wärziger Berglust. An einzelnen Stellen, wie z. B. "Am Wasserfall", "Erscheinung", "Auf blumigen Wiesen", "Bision" scheinen sich alle Grazien des Rhythmus und Wohlklanges zu sarbenfreudigem Reigen zu ver-

Ludwig Wüllner trägt aus bem 24. Gefang ber Ilias ben Schluß: "Heftors Bestattung" vor. Hierzu hat Botho Sigwart eine stimmungsvolle Musikbegleitung geschrieben. Der Gang bei Handlung sei hiermit turz angedeutet: Der alte König Priamus kommt ins griechische Lager und bittet Uchilles, ihm seinen durch bessen hand gefallenen

Sohn Hetter herauszugeben. Priamus bei geld unendlichen Wertes. Achilles gewährt is obwohl ihm Hector seinen liebsten Freund tötet harte. Rachdem der König gastlich ben war, brachte er die Leiche seines Sohnes Wager. Die Seherin Kassandra begann den ihr solgten Andromache, Hecabe und Helen sie ihn "auf der Scheiter Gerüft und entstar Jeso bargen sie die Gebein" in ein goldens senten es sodann hinab in die hohle Grust nun diesen ganzen Schlußgesang von Will hören. Richt ihn, sondern Priamus, Acht usw. glaubt man zu vernehmen in eigenfen aus dem Innersten der Dichtung herausges

Daß man fich vorher mit der Dichtung ift felbstverständlich. Rur bann ift ein vo Runftgenuß möglich.

* Berein für Kunft und Wissenschaft. Dirag des Bereins in diesem Winterhalbjul Freitag, den 24. März, abends 8 Uhr, im Rokurhauses statt. Herr Prof. Dr. v. Dürin Baden wird über das Thema "Deutsche sprechen. Der Bortrag wird durch eine Reinunterstützt und verspricht sehr interessant zu Anzeige

Anzeige.)

* Shule und Kriegsanleihe. Wie uns mit tonnten nachstehende Schulen unserer Rachte dant der Opsersreudigkeit der Kinder und der teit ihrer Eltern, recht nennenswerte Ben vierte Kriegsanleihe zeichnen. Gezeichnet vierte kriegsanleihe zeichnen. Gezeichnet Kriedrichsdorf (das Ergebnis steht noch nich 4000 Mark, in Gonzenheim 1564,50 und in Sanger

der Universität Frankfurt a. M. fand gesten ser Universität Frankfurt a. M. fand gesten serenz von Schulmännern aus allen deutst staaren statt, deren Zwed war, einen Weg p die weitere Schulbisdung der aus dem Felle den Schüler höherer Lehranstalten. Die Bett diesen Abschluß des höheren Schulunterrichts geben, daß man in sast allen Bundesstaaten dem Krieg in die Prima zurückschrenden Schere Borbereitungs- und Fortbildungs-Lehrichten will.

Hus Dah und Fen

† Oberuriel, 22. März. Das Provinzial's u Kasiel hat die hiefige höhere Mädchenschulerechtigtes Lyzeum vom 1. April ab anertanze

† Frantsurt a. M., 21. März. Verschieden mit Konditoreibetrieb haben das ihnen zur diberwiesene Mehl zum Auchenbaden verm Mehlverteilungsstelle zieht den Erlaß eines kverbotes in Frage, wenn derartige Verköhe ppsichlägigen Bestimmungen sich wiederholen is Spefulationslust verleitete den Inhaber der drogerie, Johann Kammerer, sich weit über seine Bedarf mit Salatöl einzudeden. Er faust des 1,78 Mf. ein und versaufte es mit 4 Mark. Les gericht verurteilte den prositgierigen Drogisen Geldstrase, es berücksichtigte bei der Strasum ihm, dem Urteil des Sachverständigen zusalge lange Lagern der Delmenge mancherlei den standen sind.

† Frankenberg, 21. März. In der Eder wirth die Leichen eines jungen Mannes und m Mädchens, die sich noch eng umschlungen hiellt, den. Die Persönlichkeiten der beiden Lebensmung noch nicht sestgestellt werden. Doc

bierdurch

dung

Deim B

er, fowe

ar gute 6

Bei 216

für 50

Griolgt

faffung b

agen Do

treten !

Bad Do

Auf

Die Du 1. Dezen w hierde

Bab &

conta jangend

11

257

Das Die

† Bilbel, 21. Marg. Unteroffizier Erlenbi erhielt wegen hervorragender Selbentaten an Geburtstage das Giferne Kreug erfter Klaffe.

† Margheim (Taunus), 21. März. Einen unerlaubten Pirschgang mußte der 42jähig Großmann mit dem Tode büßen. An einem Bez Gemeindewaldes stolperte er, das Gewehr emt Ladung drang dem Manne in den Unterleibt seinen Tod nach kurzer Zeit herbei.

Kurhaus-Konzerto
der städtischen Theater- und Kurkspelt
Donnerstag den 23. März
Nachmittags 4—6 Uhr Kensert in der Wat
Abends 71/, Uhr im Kurhaustheater
Seine einzige Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtender Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter der

Frau Klara Keller, geb. Erckmann

spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen unsern wärmsten Dank aus.

Bad Homburg, den 22. März 1916.

Carl Blenkner.